

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Gesäftsstelle: Delgrube Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Herantäger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 109.

Donnerstag den 2. Juni.

1892.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Post-
aufstapeln, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

* * Die Beeridigung Fordanbed's und das Centrum.

Das Verhalten der katholischen Geistlichkeit und
des Centrums bei der Beeridigung des Herrn von
Fordanbed hat bei der hervorragenden Stellung,
welche der Verstorbene in der Reichshauptstadt einge-
nommen hat, in den weitesten Kreisen großes und
weinißliches Aufsehen hervorgerufen. Zunächst wird es
als ein Beweis religiösen Fanatismus betrachtet, daß
der katholische Geistliche, der um die kirchliche Mit-
wirkung bei der Beeridigung ersucht wurde, diese ver-
weigert hat. Uns scheint, daß dabei die Gebräuche
der katholischen Kirche nicht genügend berücksichtigt
worden. Herr v. Fordanbed war Katholik oder, wie
die „Germania“ scharf aber zurechtend schrieb, er
war vor 71 Jahren katholisch getauft worden. Er
hat die Voraussetzungen, von denen die katholische
Kirche die Zugehörigkeit zu ihr und also auch das
kirchliche Begräbniß abhängig macht, seit langen
Jahren nicht mehr erfüllt. Das würde genügt haben,
auch wenn Herr v. Fordanbed nicht f. Z. die Be-
setzung in den königlichen Gerichtshof für kirchliche
Angelegenheiten, der u. a. auch über die Absetzung
der gegen die Maigesetze handelnden Bischöfe zu ent-
scheiden hätte, angenommen und nicht diesem Gerichtshofe
bis zur Aufhebung desselben angehört hätte. Die
katholische Kirche hat die Kompetenz dieses Gerichtshofes,
die auf Gesetzen beruht, welche Papst Pius IX.
für ungültig erklärt hatte, niemals anerkannt und
sie hat es ja schließlich auch durchgesetzt, daß die
Nichtabsetzbarkeit der Bischöfe durch den Staat ge-
festigt anerkannt worden ist. Ob Herr v. Fordanbed
als Mitglied dieses Gerichtshofes für oder gegen die
Absetzung der Erzbischöfe von Köln, Posen, Osnabrück
u. f. w. gesprochen und gestimmt hat — angeblich
soll er einmal gesagt haben, er habe die Verurteilung
nur angenommen, um gegen die Absetzung zu
stimmen — kommt nicht in Betracht. Als Mitglied
der katholischen Kirche hätte er die Verurteilung in den
kirchlichen Gerichtshof abgeben müssen. Herr von
Fordanbed hat das nicht getan. Er ist zwar nicht
zum Altkatholizismus übergetreten, aber die „Ger-
mania“ beruft sich darauf, daß er seinen Sohn, der
im Gegensatz zu den Töchtern — die Gemahlin von
Fordanbed's war evangelisch — katholisch getauft
worden ist, in der altkatholischen Gemeinde in Breslau
zur ersten h. Communion gehen ließ. Die katholische
Geistlichkeit war also im Rechte, als sie das kirchliche
Begräbniß verweigerte. Ob sie das hätte gewähren
können, ist eine Sache für sich. Der Fürstbischof von
Breslau, Dr. Köpp, zu dessen Sprengel Berlin ge-
hört, hat auf eine Anfrage, die Propst Zahnel ent-
sprechend, an ihn richtete, die Antwort gegeben, er
sei mit den näheren Umständen unbekannt und stelle
die Entscheidung dem Ermeten Zahnel's anheim.
Das klingt so, als ob Bischof Köpp die Genehmigung
des kirchlichen Begräbnisses nicht unter allen Um-
ständen als ausgeschlossen angesehen habe. Aber, wie
gesagt, das ist ein Internum der Kirche. Niemand
kann es dem Propst zum Vorwurf machen, daß er
so, wie geschehen, entschieden hat und deshalb ist es
auch unverfänglich, daß Propst Zahnel sich gemüßigt
gesehen hat, den Fürstbischof von Breslau gegen die
scharfen Angriffe zu verteidigen, die unter der Vor-
aussetzung, daß er (Köpp) die Verurteilung des kirch-
lichen Begräbnisses angeordnet habe, gegen denselben
gerichtet worden sind. Muß man doch annehmen,
daß Fürstbischof Köpp, wenn ihm die näheren Um-
stände bekannt gewesen wären, die Entscheidung des

Propstes gebilligt haben würde. Immer aber be-
schränkte sich diese Entscheidung auf den kirchlichen
Charakter des Begräbnisses. Das hat auch Propst
Zahnel selbst anerkannt, indem er an den Bürger-
meister Zelle schrieb, er sei durch Krankheit verhindert,
der dem Begräbnis vorhergehenden Totenfeier für
den verstorbenen Oberbürgermeister von Berlin im
Rathhause privatim beizumohnen; er habe einen
Amtsbruder gebeten, ihn zu vertreten, aber das
Schreiben werde wohl zu spät in dessen Hände ge-
langt sein. Damit hat der Propst, der z. B. Mit-
glied der städtischen Schuldeputation ist, ausdrücklich
anerkannt, daß er zwischen der bürgerlichen Totenfeier
und dem kirchlichen Begräbnis unterscheidet und daß
die Theilnahme an der ersteren seine Pflicht gewesen
wäre. Um so weniger Anlaß, der Feier fern zu
bleiben, hatten die Mitglieder der Centrumpartei.
Herr v. Fordanbed ist lange Jahre Präsident des
Abgeordnetenhauses gewesen, er war bis zu seinem
Tode Mitglied des Herrenhauses und des Reichs-
tags. Im Reichstage gehört Graf Ballestrem, im
Abg.-Hause Herr v. Freemann dem Präsidium an.
In dieser Eigenschaft hätten diese beiden Mitglieder des
Centrums die Pflicht gehabt, im Rathhause zu er-
scheinen. Nachdem sie diese misachteten, wird es Sache
der nicht-kerikalischen Parteien sein, in Zukunft zu er-
wägen, ob es zulässig ist, Mitgliedern des Centrums
parlamentarische Ehrenämter zu übertragen. Aber
nicht nur die Vizepräsidenten aus dem Centrum waren
abwesend. Kein einziges Mitglied des Cen-
trums hat der Feier im Rathhause beigewohnt.
Sie haben einem Manne, mit dem sie in 30-jähriger
parlamentarischer Thätigkeit verbunden gewesen sind
und dem viele von ihnen auch persönlich nahe ge-
standen haben, die letzte Ehre verweigert. Sie konnten
sich nicht entschließen, in dem Verstorbenen den
Menschen, den parlamentarischen Genossen, den Ober-
bürgermeister der Reichshauptstadt zu sehen. Sie
demonstrieren gegen den Verstorbenen, weil er, ob-
gleich Katholik, in dem kirchenvollständigen Streit auf
einen anderen Standpunkt gestanden hatte, wie sie
selbst. Sie verfolgen den politischen Gegner noch
über das Grab hinaus. Dieses Verhalten ist schon
vom rein menschlichen Standpunkte aus in hohem
Grade tadelnswürdig, weil die schroffe Hervorhebung
des konfessionellen Standpunktes im Leben der Welt
das Zusammenleben verschiedener Confectionen im
Staate unmöglich machen würde. Bei dem Tode
Windthorst hat keiner seiner politischen Gegner Be-
denken getragen, an der Beeridigung theilzunehmen,
obgleich Windthorst im Grunde nichts war, als ein
erfolgreicher politischer Taktiker. Positive Leistungen,
wie sie Oberbürgermeister v. Fordanbed an der Spitze
des größten deutschen Gemeinwesens betätigt, hatte
Windthorst nicht aufzuweisen. Aber die unerschütter-
liche Ueberzeugungstreue, welche auch die nicht-kerikalischen
Parteien in Windthorst anerkannten, hat in nicht
geringerem Maße Herr v. Fordanbed an den Tag
gelegt. Er hat Jung-Vithauen begründet, er hat bei
der Begründung der nationalliberalen Partei mitge-
wirkt; er gehörte zu der kleinen Zahl von Mitgliedern,
die 1880, nachdem die nationalliberale Partei sich
beim Zollgesetz und der ersten Novelle zu den Maigesetzen
gepalten, die liberale Vereinigung bildeten, er hat im
Jahre 1884, als der Gegensatz zwischen
Regierung und Liberalismus sich mehr und mehr
verschärfte, die Verschmelzung der Sezessionisten
mit der alten Fortschrittspartei in die deutsch-
freisinnige Partei herbeigeführt. Der Name und
die Umgebung, in der er wirkte, hat sich ja nach
den äußeren Verhältnissen verändert; aber die liberale
Ueberzeugung des Mannes war unerschütterlich ge-
blieben. Hätte Windthorst unseren Fordanbed über-
lebt, er würde nicht geduldet haben, daß im Centrum
die kleinlichen, gehässigen und geradezu unchristlichen
Gedanken die Oberhand erlangten. Die Fanaliker im
Centrum haben der Verurteilung, in dem verstorbenen
Oberbürgermeister von Berlin den nationalliberalen
Gegner von 1873 zu brandmarken, nicht widerstehen
können; aber sie werden früh genug erfahren, daß sie

sich durch ihr Verhalten nur selbst gebrandmarkt
haben.

In einer „Richtigstellung“ an die Adresse der
„Freis. Zig.“ hebt Propst Zahnel in Berlin mit
besonderem Nachdruck hervor, daß er die Bitte des
Schwiegersohnes des Herrn v. Fordanbed um eine
Grabstelle auf dem katholischen Kirchhof in der Liesen-
straße „sofort gewährt“ und auch die Ueberführung
der Leiche der verstorbenen Gemahlin Fordanbed's
dorthin „bereitwilligst zugestanden“ habe. Die Be-
dingung, unter der das geschah, wird aber sorgfältig
verschwiegen. Nach den dem katholischen „Markt-
Volksbl.“ von berufener Seite zugegangenen In-
formationen hatte der Propst die ausdrückliche Be-
dingung gestellt, „daß keine Ansprache von Seiten
eines Stadtrathes, noch von Seiten irgend eines
anderen Laien bei der Beeridigung gehalten werden
dürfte.“ — Daß Propst Zahnel die Zustimmung, den
Oberbürgermeister v. Fordanbed ohne jede Feierlich-
keit zu beerdigen, noch in die Form eines höflichen Ent-
gegenkommens klebete, ist ein glänzender Beweis
kirchlicher Ueberhebung.

Politische Ueberblick.

Der Kaiser von Oesterreich sagte nach Wiener
Meldungen am Montag zu dem Abgeord. Super-
intendenzen Haase, welcher für die kaiserliche Ebene
zum Bau des Krankenhauses seitens der evangelischen
Gemeinde in Teschen dankte und die Vernehmung
des Spitals berührte, im Kriegsjahre hundert ver-
mundete Offiziere aufzunehmen, zwar sei keine
Urfache vorhanden, zu besorgen, daß die schwere
Zeit eines Krieges zu erleben sei; immerhin
sei erfreulich, wenn in dieser Art für alle Fälle vor-
gesehen werde.

Zu den Festlichkeiten in Nancy werden jetzt
von Paris aus Nachrichten verbreitet, aus denen
hervorgeht, daß die französische Regierung fest
entschlossen ist, alles zu vermeiden, was irgendwie
in Deutschland Anstoß erregen könnte. So theilen
die Pariser Morgenblätter vom Dienstag mit, daß
eine große Parade bei Nancy nicht angelegt werden
soll. Das ursprüngliche Festprogramm sei vom Prä-
sidenten entworfen und an die Presse mitgeteilt worden,
ohne daß derselbe Jemanden zu Rathe gezogen hätte.
Als dann Oberst Chamoin, der Detonationsoffizier
Carnois, in Nancy eingetroffen war und mit den
Belhörten Rücksprache genommen hatte, verfaßte der-
selbe einen Bericht, auf Grund dessen der Mini-
ster rath am Dienstag die Revidirpositionen festsetzen
und offiziell darüber Beschluß fassen wird. Eine von
Pariser Blättern aus Regierungskreisen zuge-
gangene Mittheilung bestätigt, daß der Gedanke, an-
lässlich der Reise des Präsidenten Carnot nach Nancy
dort eine Truppenrevue vornehmen zu lassen,
nur innerhalb des mit der Organisation der Fest-
lichkeiten besetzten Lokal-Comittees aufgetaucht sei, daß
über eine solche Revue aber niemals weder im Kriegs-
ministerium noch im Hofe Beratungen stattge-
funden hätten, man daher im Hofe nicht auf
eine Revue habe verzichten können. Uebrigens habe
auch keine derartige Festlichkeit auf den Programmen
der früheren Reisen gestanden. Oberst Chamoin ist
nach Paris zurückgekehrt, nachdem sämtliche auf die
Reise des Präsidenten Carnot bezüglichen Einzelheiten
mit den Lokalbehörden festgelegt sind.

Die schweizerische parlamentarische Gruppe für
die Interparlamentarische Konferenz für
schiedsgerichtliche Erledigung der Kriegs-
fälle und für den Frieden in Bern hält, wie
uns geschrieben wird, Donnerstag den 2. Juni in
Bern eine Plenarsitzung, in welcher der Vollziehungs-
ausschuß über seine bisherige Thätigkeit bezüglich der
Berner Konferenz Bericht erstatten wird. Ferner
wird der Versammlung das definitive Programm der
Konferenz, welches für jede Sitzung die Tagesordnung
bestimmt, unterbreitet. Desgleichen wird das an die
Mitglieder der europäischen parlamentarischen Gruppen



zu richtende Einladungs-circular festgesetzt. Der Vollziehungsausschuss hofft, daß die Präsidenten der parlamentarischen Gruppen ihm die ziemlich schwierige Arbeit der Verfertigung dadurch erleichtert werden, daß sie selber die Verteilung unter ihre eigenen Mitglieder übernehmen werden. Die Einladungen werden also bis zum 15. Juni abgehen. Es scheint, daß einige Regierungen sich an der Konferenz vertreten lassen werden, um die Beratungen anzuhören. Die Republik Liberia delegiert den Baron v. Stein aus Belgien.

In der **italienischen** Deputiertenkammer legte am Montag Ministerpräsident Giolitti den Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung eines provisorischen Budgets für 6 Monate vor, beantragte die Dringlichkeit der Beratung und Ueberweisung der Vorlage an die Budgetcommission. Die Kammer beschloß dementsprechend. Bei der im Verlaufe der Sitzung vorgenommenen Stichwahl wurden drei oppositionelle Candidaten mit unbedeutender Mehrheit zu Mitgliedern der Budgetcommission gewählt.

Das **englische** Unterhaus hat am Montag die frische Unterrichtsbill in zweiter Lesung mit 152 gegen 53 Stimmen angenommen.

Der **russische** Bombenfund kam am Montag in der **russischen** Deputiertenkammer zur Sprache. Auf eine Anfrage wegen der angeblich in Rumänien verfertigten Bomben erklärte der Justizminister, die Bomben seien in Rußland selbst gefertigt worden, das Complot sei gegen die Türkei gerichtet gewesen. Vier, übrigens nicht hervorragende bethetigte Armenier seien ausgewiesen worden. Der Minister kündigte für die nächste Session die Vorlage eines Gesetzentwurfes gegen gemeine Verbrechen, welche unter politischen Vorwande verübt werden, an.

Deutschland.

Berlin, 1. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten Montag Nachmittag mit den kaiserlichen Brüdern, der Herzogin von Coburg und deren Töchtern, dem Herzoge Ernst Günther im Neuen Palais von 3 Uhr ab einer Generalprobe zu dem großen Zapfenstreiche bei, welcher gestern Abend aus Anlaß der Anwesenheit der Königin Wilhelmine und der Königin-Regentin der Niederlande ebendasselbst ausgeführt wurde. Gegen 7 Uhr abends begab sich das kaiserliche Paar zu Wagen nach der Wildparkstation, um daselbst die Königin-Regentin und die Königin der Niederlande bei deren Ankunft zu begrüßen. Gestern früh um 8 Uhr 9 Min. traf der Kaiser auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe ein. Von dort aus fuhr der Monarch zur Kaiserin des 1. Garde-Regiments in der Belle-Alliance-Straße und stieg dort zu Pferde, um sich nach dem Paradeplatze zu begeben. Die Kaiserin fuhr mit der Königin-Regentin um 8 Uhr 10 Minuten von der Wildparkstation aus mittels Sonderzuges bis Bude 4 bei Schöneberg und begab sich von dort aus zu Wagen nach dem Tempelhofer Felde. Zugleich mit der Kaiserin und Königin-Regentin der Niederlande trafen auch der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen und andere Herrschaften mit demselben Zuge bei Bude 4 ein. Nach der Parade wohnte der Kaiser im königlichen Schlosse dem Abbringen der Feldzeichen zu Pferde bei. Nachmittags fand bei dem Kaiser eine kleinere Familien-Frühstüdtafel statt, an welcher auch die Königin-Regentin der Niederlande, die Herzogin von Coburg mit den beiden Prinzessinnen-Töchtern Maria und Viktoria und Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen teilnahmen. Die Kaiserin hatte sich bereits am Nachmittage um 1 Uhr von hier nach Potsdam zurückbegeben. Der abends auf dem Vorplatze des Neuen Palais ausgeführte Zapfenstreich des ganzen Garderegiments nahm einen glänzenden Verlauf. Bei der folgenden Tafel brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf die niederländischen Majestäten aus, den die Königin-Regentin herzlich dankend erweiterte.

(Prinz Heinrich) traf am Dienstag früh in Hamburg ein, wohnte einer Sitzung der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger bei und hielt daselbst eine die Bestrebungen der Gesellschaft anerkennende Ansprache. Nach dem Frühstück fand eine Rundfahrt im Hafen statt. Abends trat Prinz Heinrich die Rückfahrt nach Kiel an.

(Der Kronprinz von Rumänien) ist am Dienstag Mittag in Potsdam eingetroffen und hat bei seinem Bruder, dem Erbprinzen von Hohenzollern, Wohnung genommen.

(Für den Landeseisenbahnrat), dessen Mitglieder auf je drei Jahre bestellt werden, veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ das Mitgliederverzeichnis pro 1892—1894 unter der Mittheilung, daß, wie bisher, Ministerialdirector Bredel zum Vorsitzenden und Director Fleck zum Stellvertreter ernannt worden sind. Die Mitglieder werden theils von den Bezirks-Eisenbahnräthen aus den Kreisen der Land- und Forstwirtschaft und der Industrie gewählt,

theils von den Ministerien ernannt. Die Minister haben 9 Mitglieder und 19 Stellvertreter derselben ernannt, darunter keinen einzigen Freiwililigen. Wohl aber sind unter den 9 Ernannten Freiherr v. Hüner, Graf Kanitz, Stengel, Freiherr von Stramm, unter den Stellvertretern von Ruitzamer-Plauth, Schoeller-Breslau, v. Tiedemann-Bornitz.

(In Betreff der zweijährigen Dienstzeit) spricht sich das Organ des Herrn v. Hellbreff für die Einführung einer Wechselseiter aus. Der Gedanke, ein Retentionsrecht auch für das dritte Jahr für untauglichere Mannschaften beizubehalten, wird abgewiesen, dagegen empfohlen, die Verlegung des unlegbaren Bedürfnisses für Ergänzung etwaiger Mängel der Ausbildung auf dem Gebiete der Nachübungen zu suchen und die erste Nachübung unmittelbar an die aktive Dienstzeit anzuknüpfen. Das würde in der That praktisch ebenso auf eine diskretionäre Verlängerung der Dienstzeit über das zweite Jahr hinaus herauskommen.

(Zu den Althwardt'schen Verleumdungen.) Aus den letzten Tagen Althwardt's, die er am Sonnabend in Weidenau geleistet, haben wir hervor: „Gestern — also am vorigen Freitag — hat ein Commandeur eines Brandenburgischen Regiments dem Kriegsminister seine sämtlichen Gewehre als unbrauchbar zur Verfügung gestellt. (Minutenlanger, härmischer Weisfall.) Das hat endlich Fluß in die Sache gebracht.“ Von der ersten Erklärung im „Reichsanzeiger“ im nichtamtlichen Theile desselben äußerte Althwardt, diese Erklärung rühre „von dem gefaßten Juden Binder her, einem österreichischen Juden, der den polnischen Aufstand mit angezettelt, aber verschwand, als das Schießen begann.“ Von Binder, der bekanntlich zum „Reichsanzeiger“ in feindseliger Beziehung steht, fügte dann Althwardt noch beschimpfend hinzu, Bismarck habe einmal, als es sich um den Namen für einen räumigen Hund gehandelt habe, gesagt: „Wie wollen ihn Binder nennen.“ Dem Hauptzug der Antisemitenzephe, daß Sidor Doene und Oberleutnant a. D. Köhne einen Theil der Althwardt'schen „Beschuldigungen“ zugegeben hätten, sind die Benennungen in der Antisemitenzephe in einer Berichtigung, wie folgt, entgegengetreten: „Diese Behauptung ist unrichtig und findet in dem Landgerichtlichen Beschlusse keine Stütze. Richtig ist, daß wir einen Theil der Althwardt'schen Behauptungen, und zwar diejenigen als richtig zugegeben haben, aus welchen von Althwardt Beschuldigungen hergeleitet, die aber bei Kenntnis der von uns mit dem königlichen Kriegsministerium geschlossenen Verträge und der von demselben erteilten Anweisungen nicht den leisesten Vorwurf gegen uns enthalten.“ — Daß die Althwardt'sche Flugschrift den Thatbestand eines Landesvertrages darstelle, wird von der „Nord. Allgem. Ztg.“ mit dem Hinweis bestritten, daß ein Landesvertrah nur vorliegen könne, wenn der Inhalt der Flugschrift auf Wahrheit beruhe. Ein Einschreiten wegen Landesvertrahs aber hat deshalb nicht stattgefunden, weil am maßgebender Stelle die aufgestellten Behauptungen über die Unbrauchbarkeit und Mangelhaftigkeit der von der Doene'schen Fabrik gelieferten Gewehre entschieden als nachtheilswürdig erachtet sind.

(Ein neues Mittel, die Aufbesserung der Lehrergelälter unnötig zu machen,) hat der Oberpräsident der Provinz Pommern, Staatsminister a. D. v. Puttkamer, entdeckt. Eine Deputation Stettiner Lehrer, die um Neuregelung ihrer Gehälter nachsucht, erhielt von dem den Lehrern bekanntlich sehr wohlwollend gestimmten früheren Staatsminister den wohlgemeinten Rath, sich durch eine reiche Heirath aus der Misere zu helfen. Das gleiche Recept wurde, wie erinnert sein wird, den Lehrern von dem konservativen Landrath Dr. Gerlach in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 14. März d. J. vertheilt. Es probatus. Mittel, das dem Finanzminister hoffentlich nicht entgegen und in erster Linie auf die Zuhörer von jetzt noch ganz leidlich begabten hohen Staatsämtern angewandt werden wird. Die reichen Heirathen dürften bei den letzteren wenigstens nicht so selten sein wie bei den Lehrern, und der Staat könnte ein gut Stück Geld dabei sparen.

(Der „Deutsche Tabakverein“), welcher am Sonntag in Kassel seine Konvention vollzog, hat den Antrag, welcher ihm in Kreisen der Tabak-industriellen entgegengebracht worden ist, und welcher auch in unserer Zeitung Ausdruck gefunden hat, nicht gerechtfertigt. Wie wir aus dem von dem Vorstand des Vereins herausgegebenen Bericht entnehmen, hat derselbe in einer Resolution einstimmig seinen Dank ausgesprochen für die Abwehr des Antrags Menzer auf Erhöhung des Eingangszolls auf Tabak und zugleich erklärt, daß der Tabakindustrie vor Allem Stetigkeit und Ruhe dringend nöthig ist unter Festhaltung an den heutigen Zoll- und Steuerregeln.

Parlamentarisch.

Serenhaus. (Sitzung vom 31. Mai.) Das Serenhaus nahm heute eine von der Commission für das Budgetgesetz beantragte Resolution an, welche die Regierung ersucht, die vom Abgeordnetenhause beschlossene Resolution wegen gleichzeitiger Regelung des Nationalitätswesens unberücksichtigt zu lassen. Der Handelsminister schwebt. Im Abgeordnetenhause hatte derselbe erklärt, selbst wenn die Resolution Hye u. Gen. abgelehnt würde, sei aus der Zurückhaltung der Regierung nicht zu folgern, daß dieselbe sich den in derselben ausgesprochenen Wünschen gegenüber ablehnend verhalten werde. Bei der Beratung der Petition der Steuer- und Wirtschaftsreformer betr. die Fortsetzung der deutschen Landwirtschaft in Consequenz der jüngsten wirtschaftspolitischen Maßnahmen — Die Petitionscommission will das Elocat der Regierung zur Berücksichtigung überweisen — forderte Graf v. Kintowicz u. a., die Regierung wolle die Initiative zur Wiederherstellung des Eisens als Währungsmetall ergreifen und an der von Nordamerica vorgeschlagenen Münzconferenz Theil nehmen. Der neue Reichsbankpräsident hat sich diese Forderung in der bestimmten Weise zurück. Unsere Währungsstände seien durchaus gesund. Es wäre vermessen die Basis der Währung zu ändern. Die Steuer- und Wirtschaftsreformer begehrten Herr Rog als eine Voranmeldung, in der „Reichsanzeiger“ nichts von der Sache zu vernehmen, so würde das zu einer vollkommenen Umwälzung aller Finanzverhältnisse und zu einer Krisis ohne Gleichen führen, die nachtheilhaft die deutschen Landwirthe selbst sehr erschrecken würde. Die Herren Bismarckisten wissen nun wenigstens, woran sie sind.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 31. Mai.) Das Abgeordnetenhause hat heute die Besetzung des Lehrers an nichtstaatlichen höheren Lehranstalten und betr. die Militärämter nach den bisherigen Verhältnissen endgültig angenommen. In der Generaldebatte über das Lehrgesetz motivierte Abg. Dieber das ablehnende Votum des Centrum's mit der in der 2. Lesung erfolgten Ablehnung der Voranmeldung, daß alle Lehrgesetze, welche das Gesetz den leistungsunfähigen Gemeinden vergräbt, aus der Staatskasse gedeckt werden müssen. Herr Dr. Dieber, der zwar viel spricht, aber wenig sagt, setzte die Geburt des reichhaltigen Landes auf eine schwere Probe, als er sich noch einen langen Exkurs auf das Gebiet der Staat- und Steuerreformen gestattete und endlich Klagen über die parlamentarische Verfechtung der Lehrgesetze an den Mann brachte. Nach Beendigung der Tagesordnung schlug der Präsident vor, daß das Herrenhaus am 9. oder 10. Juni zusammentritt, die nächste Sitzung am Montag den 13. Juni stattfinden. Herr Dr. Dieber wollte der Tag nicht, weil die Herren Sonntag nicht reisen könnten. Dieses Argument ist große Heiterkeit hervorgerufen. Die Abgeordneten erhalten auch während der Fortsetzung der Debatte: wenn also am Montag Sitzung ist, so die Herren vom Centrum können am Sonntag nicht reisen, so steht es ihnen ja frei, schon am Sonnabend zu reisen. Das schließlich auch Dr. Dieber ein und zog seinen Widerspruch zurück. Der Präsident nimmt an, daß der Schluß der Session bis zum 19. oder 20. Juni werde erfolgen können.

Provinz und Umgegend.

Der in Raumburg beim Gasanhaltsbaue beschäftigte Maurer Gustav Schmeißer wurde am Sonnabend Nachmittag auf seinem Arbeitsplatze vom Sonnenlichte betroffen und starb bald darauf zu Hause. Aus gleicher Ursache sind noch zwei andere dortige Arbeiter erkrankt. — Ein ähnlicher Fall ereignete sich am denselben Tage in Postora, wo der Maurer Steinbrück von dort ebenfalls vom Sonnenlichte betroffen wurde und daran verstarb. — Ein bei den Kanalbauten thätiger „Schleifinger“ überfiel in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, in den Bürgergartenanlagen seinen besten Freund, den Steinseger Werner aus Freuburg (den er für einen andern gehalten hatte, auf den er eigentlich abgefeuert gehabt) und brachte ihm eine Menge Messerhiebe, 6 in einen Arm, 7 in den Kopf, bei. Der Wesperebel wurde verhaftet.

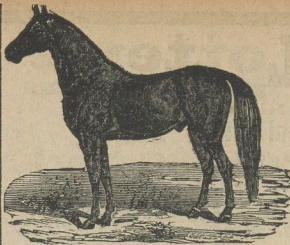
Die zur Zeit herrschende große Hitze hat in Raumburg ein Opfer gefordert. Eine junge Dame, Fräulein Krüger, Vordererin einer Töchterschule, wurde am Himmelfahrtstage auf einem Ausfluge nach Ifeld in der Nähe dieses Ortes mitten im fröhlichen Kreise ihrer Pensionärinnen, vom Sonnenlichte getroffen, so daß sie nach Ifeld gebracht werden mußte. Dort ist die Dame andern Tags verstorben.

Am Sonntag Nachmittag erkrankte in der Saale am städtischen Anger-Freibade bei Raumburg der 19-jährige Knacht Mose aus Schleien, der in Gesellschaft seines Bruders dort badete und, obgleich Nichtschwimmer, sich aus den für diese gegogenen Schranken herausgewagt hatte; weder dem Aufseher, noch dem schnell herbeieilenden hilfsbereiten Hrn. Kroyer, dessen Wadenanstalt ganz in der Nähe liegt, gelang es, den Unglücklichen zu retten, dessen Leiche noch nicht gefunden ist. Schon ein paar Tage vorher mußte, auch am Anger, ein Herr durch Verreihen des Schilmes einen Knaben aus drohender Gefahr retten.

Am Sonnabend Mittag gerieth bei dem jetzigen niedrigen Wasserstand ein Saalkraft, der mit Rastknechten beladen von Rauba kam, oberhalb der Hennen-Eisenbahnbrücke bei Raumburg auf eine feste Stelle und war trotz Ansehens von Fußwinden und sonstiger Hilfsmittel nicht wieder flott zu machen. Es blieb dem Kahnbesitzer nichts weiter übrig, als einen Theil der Ladung an das Ufer zu schaffen, um hierdurch die Weiterfahrt zu ermöglichen.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
 Heute Mittag 12 Uhr erlöste der Herr meine liebe Frau, unsere unvergessliche theure Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Frau Friederike Siegmeyer
 geb. Horn, von ihren langen schweren Leiden. Diesem geht tiefbetrübter Freund und Bekannter an
 die trauernde Familie Siegmeyer.
 Merseburg, den 1. Juni 1892.



Heute Donnerstag den 2. Juni trifft ein Transport ostpreussischer Pferde ein und stehen dieselben zum Verkauf.
W. Ahnert
 Merseburg.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers sagen hierdurch Allen herzlichsten Dank
 Familie **Knoblauch.**

Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen sagt innigen Dank
W. Kosch
 im Namen der Hinterbliebenen.

Dank.
 Herabgesetzt vom Grabe unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter, der verwitteten **Christiane Geyer**, können wir nicht unterlassen, unsern herzlichsten Dank anzusprechen. Dank dem Herrn Pastor Küstermann für die treffliche Grabrede, dem Herrn Cantor Döbel mit seiner lieben Schilfing für den erhebenden Gesang. Noch besonders Dank für das herrliche Geleit und den reichen Blumenkranz.
 Paula, Nienborst.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Versteigerung.
 Sonnabend den 4. Juni cr., vormittags 10 Uhr,
 versteigere ich zwangsweise im Restaurant Casino hier
 1 Schreibpult, eine Partie gr. und kl. Können, 1 Fuß Wische und 1 Regulator.
 Tag, Ger. Volls.

Sirichen-Verpachtung.
 Die diesjährige Sirichung der Gemeinde Anapendorf soll **Sonabend den 4. Juni, nachmittags 4 Uhr**, im hiesigen **Caféhaus** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine.
 Anapendorf, den 30. Mai 1892.
 Der Gemeindevorstand.

Günstiger Haus-Verkauf.
 Ein Hausgrundstück, möbl., v. Brandst. erb., ist besonderer Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Forderung 40000 Mk., Anzahlung 10000 Mk., Mietvertrag 2160 Mk. Näheres durch **G. Höfer** in Merseburg.

Tischlerei-Verkauf.
 In einer Prov.-Stadt ist eine in flottem Betriebe befindl. **Tischlerei**, in welcher 3, 3, 3 Wehlen und 2 Drehlinge beschäftigt werden, unter günstigen Bedingungen, sof. zu verk. durch **G. Höfer** in Merseburg.

Das H. Limpredt'sche Waarenlager
 Altenburger Schulplatz 2.
 soll im Liquidations-Verfahren zu Taxpreisen anderkauf werden.
 Geöffnet an Werktagen vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr.
 Im Auftrage des Gläubiger-Ausschusses:
M. Möllnitz.

10 Stück 7 Wochen alte Ferkel zu verkaufen
 Bläsen Nr. 19.

6 Stück Ferkel stehen zum Verkauf
Reipisch Nr. 3.

Absechferken sind zu verkaufen
Oberheuna Nr. 3.

Ein Laden nebst Wohnung zu vermieten
 und 1. October zu beziehen, sowie eine kleine Wohnung von Küche, Kammer, Küche nebst Zubehör sofort oder später zu beziehen
Merseburgerstr. 18.
 Näheres bei **W. Sirls**, Bornert 3.

Zur Kapitalisten!
 Auf nachfolgende Grundstücke werden folgende sichere Hypotheken gesucht:
 1) 18000 Mark 1. Hypothek auf ein Baugrund mit 32 Wrg. Feld und Wiese per 1. Juli oder 1. October cr.
 2) 9000 Mark 1. Hypothek auf ein Stadtgrund mit 20 Wrg. Feld zu 4 1/2 % per 1. Juli cr.
 3) 3000 Mark 1. Hypothek auf ein Feldgrundstück (Hörs. 4500 Mk.) zu 4 1/2 % per 1. Juli cr.
 4) 2000 Mark 1. Hypothek auf ein kl. Baugrund mit 4 Wrg. Feld zu 4 %.
 Nähere Auskunft ertheilt **G. Höfer** in Merseburg.

Weihenfelder Straße 18
 ist ein **Schuppen** zu vermieten. Zu erfragen **gr. Ritterstraße 14, 1. Eing.**

Logis-Vermietung.
 Am Markt **Unteraltenburg Nr. 52** (Häusermitte, Scheide) sind zum 1. Juli zwei Wohnungen zum Preise von 40 bis 45 Thlr. zu vermieten durch
Carl Rindfleisch, Burgstr. 13.

Eine freundliche Wohnung, Küche, Kammer, Küche und große Bodenlammer, ist zu vermieten zu beziehen
Delgrube 25.

Eine Familienwohnung (Preis 26 Thlr.) ist zu vermieten
Sirichenstraße 2.

Eine freundliche Wohnung ist umzugs halber sofort oder 1. Juli zu beziehen
Mälzerstraße 6.

Bewegungshalber ist schöne geräumige herrschaftliche Wohnung mit oder ohne Garten zu vermieten.
Ostertor
Raststraße 13.

Möblirte Stube mit Schlafkammer zu vermieten
Markt 16.

Eine freundlich möblirte Stube und Kammer, mit Wasser, ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen
Mälzerstraße 1.

Möblirte Zimmer sind zu vermieten
Schmalstraße 5.

Freundl. möbl. Zimmer ver sofort, auch später zu vermieten (separ. Eingänge)
Grühl 61.

Möblirte Wohnung zu vermieten
Marienstraße 1a, 1. Trepp.
 Auch ist dorthin ein **Klavier** zu verkaufen.

Eine anständige **Schlafstelle** ist offen
Altenburger Schulplatz Nr. 3.

Wohnzimmer mit Schlafkammer, wenn möglich mit Wirtagsstube, wird gesucht. **Wohlfahrt abzug, unter D. H. an die Exped. d. Bl.**

Neu! Neu!
 Verkellbare **Pat.-Senfenbestreuer**, sehr praktisch, empfiehlt
Albert Bohrmann.

Große weiße **Speisekartoffeln**, 10-15 Centner, im Ganzen und Einzelnen abzugeben
gr. Ritterstraße 23.

Oberhemden, gut sitzend, nach Waas, fertige mit jedem Schnitt Große Auswahl in Einfähen.
Herren-, Damen- und Kinderwäsche, jede Weichnäherci liefert in sauberer Ausführung nur von erprobten Arbeitsträften billigst.
Ed. Zentgraf-Heber.

Ziehung ohne Aufschub schon 5. Juli.
Gr. Hannoversche Jubiläumslotterie.
 Gewinne mit **90%** effektivem **3091** sämmtlich **90%** Baarwerth.
 Haupt 15000, 10000, 5000 Mark, 5 à 1000 Mk., 5 à 500, 10 à 200 Mk. u. i. w.
LOSE à 1 Mk. 11 für 10 Mk., R. u. H. 25 Pf., verl. **Hermann Franz Hannover.**
 Bei L. Heßner, Dr. Hoffmann und C. Brendel, Merseburg.

Bimbeer-Saft, reines Naturprodukt, à Liter 125 Pf.
Apfelwein, 1a Qualität, à Liter 35 Pf., bei 5 Liter 30 Pf., bei 10 Liter 28 Pf.,
Gebirgs-Preisselbeeren, bid mit Zucker eingelegt, à Pfd. 40 Pf., bei 5 Pfd. 38 Pf., bei 10 Pfd. 35 Pf. cr.
 empfiehlt **Otto Zashow.**

H. Pfeffer-Gurken, ff. saure do.
Ringäpfel 1a Dual, türk. Pfäumen,
Walparaiso-Sonig à Pfd. 70 Pf.
 empfiehlt **Carl Raach**, Neumarkt.

Döllnitzer Weizenmehl
 00 à Ctr. Mk. 15,—, à Pfd. 16 Pf.,
 0 à " 14,—, à " 15 "
Koggenmehl, garantirt rein,
 à Ctr. Mk. 15,—, à Pfd. 16 Pf.
 empfiehlt **F. G. Kuntz**, Unteraltenburg.

Prima Steffiner Portland-Cement
 in 1/2 und 1/3 Tonnen, sowie besten fruchtgemahlenen Gyps
 empfiehlt billigst **R. Bergmann**, Markt Nr. 30.

Kaiser-Panorama.
Schönes Pflanzenmus, à Pfd. 20 Pf., in größeren Portionen billiger, bei **G. Hoffmann**, Landstädter Str.

Matjes-Heringe, feinste Marke, heute wieder frische Sendung.
Otto Zashow.

Gloria-Seide in allen Farben zu Kleibern, Mänteln u. i. w. à Mtr. 3,50 doppeltkr.: desgl. Pfd.-Hefer à Pfd. 1 Mk. zu haben
Gotthardtsstraße 1, part., neben Gathhof 3. Einde.

Kaiser's Pfefferminz-caramellen nehme jeder Magenleidende, welche besonders bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem, verdorbenem Magen große Dienste leisten. Zu haben in der alleinigen Niederlage in Pat. à 25 Pf. bei **Otto Classe**, Schmalstr. 26, **F. W. Tänzer**, Neumarkt.

Ericotanzüge für Knaben, **Tricotailen**, **Sommertricotagen**, **Sommerhandschuhe** (sehr billig), **Sommerstrümpfe**, **billige Badehosen**, **Pösamenten**
 empfiehlt **A. Henckel, Delgrube 15.**

Prima Speisekartoffeln
 liefert ich frei Haus centnerweise zum Preise von Mk. 3,50 u. Centner.
Ed. Klaus.

Margarine
 von **Wahnschaffe & Co.**, Cleve u. Rotterdam, ist im Geschmack der Naturbutter vollständig gleich.
 Nachweislich erhält unsere alleinige Verkaufsstelle für Merseburg und Umgegend höchstlichst frische Sendungen, worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen.
Wahnschaffe & Co., Cleve und Rotterdam.

Zur Alleinverkauf
 für Merseburg und Umgegend der Margarine von **Wahnschaffe & Co.** empfehle ich mich, auf Obiges ganz ergebenst bezugnehmend.
Otto Zashow, „Colonialwaaren-Haus“, Merseburg, Steinstraße 5/6.

Posamentierarbeiten aller Art werden in meiner Werkstatt schnellstens, gut und billigst ausgeführt.
M. Henckel, Delgrube 15.

Fr. Schreiber's Conditorei
 liefert **Vorzügliches** in **Baumkuchen**, Specialität, **Torten**, **Gefrornes**, Specialität, **Sahnenberge**, **Crèmes**, **Gelées**, **F. Theebäckwerk**, **kurte Schüsseln**, **Kaffee-Gebäck**.

Wundliche Zähne, **Wunden**, **schmerzloses Zahnziehen**, **Wolgand, Markt Nr. 4.**

Kaiser-Panorama.
Zum Baden.
Döllnitzer Weizenmehl in bester Qualität, billigst.
H. holländer Süßrahm-Cafel-Margarine besonders preiswerth.
Marke Ehrenpreis pro Pfd. 80 Pf. Ersatz für seine „Naturbutter“, stets frisch, empfiehlt
Paul Näther, Markt 5.
 Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß von jetzt ab stets
Gänse, **Suppenhühner**, **Schüchen**, **Zauber**
 zu haben sind, auf Wunsch geschlachtet und gebrüht.
Marie Grunow, Sand 11.

Metall- u. Kautschuktempel

 liefert billigst
Heinr. Hessler, Oberbreitestr. 15 a und Delgrube 5.

Zinnsund (extrafein) schenert Zinn- und Bleizug wie neu, empfiehlt
Wilh. Rössner, Delgrube 7.

Rothe Kreuz-Lotterie

zu Gunsten des St. Valentinus-Hauses zu Klebrich a. Rhein.
Ziehung vom 8. bis 10. Juni 1892.

4031 Gewinne i. W. von 105,000 Mark.
Hauptgewinne: 15000 Mk., 5000 Mk., 3000 Mk., 1000 Mk. etc.

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose 25 Mk. (Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra) versenden
E. BRANDT & Co., General-Agentur, Erfurt, Neuwerk-Strasse Nr. 41.

ff. Weizenmehl,
bester Backfähigkeit,
Roggenmehl,
garantirt rein,
empfehlte zu billigsten Tagespreisen

A. Speiser.

Preßkohlensteine und Brikets
Liefert in vorzüglicher Beschaffenheit prompt und billigst

Ed. Metzger.

Hochfeine Süßrahm-Margarine
empfehlen und empfehlenst

F. Böhme, Delgrube 8.

CACAO-VERO
entölt, leicht löslicher Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.

HARTWIG & VOGEL
Dresden

Casino.
Freitag den 3. Juni,
abends 8 Uhr,
wird der Verkauf von Modestücken, Teppichen, Portieren, Tischdecken, Burkesins, Leinen u. Baumwollwaaren in nur streng reellen Qualitäten

unwiderruflich geschlossen.

Da vorartige Billigkeiten niemals wiederkehren, sollte jede Dame ihren Bedarf selbst für längere Zeit im Voraus beden. Wer also viel Geld sparen will, komme sofort.

Emil Rosenberg aus Erfurt, in Merseburg im Saale des Casino.
NB. Sonnabend wird nicht mehr verkauft.

Emailirte Geschirre
empfehlen zu ermäßigten Preisen

Gebr. Wiegand.

Bischoff's Brauerei.
Täglich Träber.

Gesang-Verein Einigkeit
hält am 2. Pfingst-Feiertage, von Nachmittag 3 1/2 Uhr ab, in der Kaiser Wilhelmshalle sein

Kränzchen
ab, wozu unsere Freunde hierdurch eingeladen werden.

Der Vorstand.

Kötzschen.
Zum Pfingstbier, den 2. und 3. Feiertag, sowie zu Kleinpfingsten ladet freundlichst ein die Jugend.

Gleichzeitig empfehlen feine Bier, Wein, verschied. Kuchen und andere Speisen und Getränke.

W. Wolf, Gastwirth.

• Empfehlenswerth für jede Familie!

H. UNDERBERG-ALBRECHT'S
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

25 Preis-Medaillen.

Gegründet 1846.

Nur

ächt diamantschwarze Strümpfe
(Specialität: aus 30er und 40er 8dr. Doppelgarn und Extremadura) in allen Größen, deutsch und engl. lang.

ff. Herrensocken in Maco, engl. Wigogne, Wolle und Baumwolle.

ächt Schweizer Maco-Jäckchen (bewährte unübertroffene und billigste Sommer-Unterleider) für Herren, Damen und Kinder.

Normal-Reform-Unterhemden aller Systeme (beste Qualitäten),
Touristen-Hemden,
Mez'sche Filet- und Netz-Jacken,
Sommer-Handschuhe in Baumwolle, Zwirn u. Seide

empfehlte bei solidester bester Waare und billigster Preisstellung

M. Dürbeck, Markt 12.
NB. Eine Partie farbige baumwollene Strumpflängen mit Anfridgarn verkaufe, um damit zu räumen, zu ganz billigen Preisen.

Druckereikasse der Barbier, Böttcher, Buchbinder und verw. Gewerke zu Merseburg.
Die Zahlung der Beiträge findet wegen des Pfingstfestes nicht am 5. Juni, sondern 7 Tage später, **am 12. Juni statt.**

Der Vorstand.

Nach **Meuschenau** zum

Pfingstbier in schön geschmückter Pfingstlaube
Montag, 2. Pfingst-Feiertag,
und Sonntag den 12. Juni, Kleinpfingsten,
ladet freundlichst ein die Jugend.

Montag den 6. Juni 1892, abends 8 Uhr, in der Funkenburg ein einziges Concert

von

Eduard Strauss
Kais. und Königl. österr. Hofkapellmeister-Director mit seiner vollständigen Kapelle aus Wien.

Karten zu 0,50 Mk. sind im Vorverkauf bei den Herren **C. Meyer, Bahnhofstraße, Gebr. Schulze jun.,** kleine Ritterstraße, **A. Wieje (S. Heuer),** Burgstraße, und **Otto Wirth, Gotthardtstraße 11,** zu haben. An der Abendkasse 0,60 Mk.

Bisschranke
für Haushaltungen, für Restaurationen, für Metzger etc.
empfehlen billigst

Gebr. Wiegand.

Hochfeinste Wiener Schuhwaaren,
nur solide Arbeit billigst bei

Jul. Mehne.

Leuna.
I. Pfingstfeiertag, Nachmittag, **Frei-Concert.**
II. u. III. Pfingstfeiertag, Nachmittag und Abend, **Tanzmusik**
von stark besetzten Orchester.
Für f. Bier und Cifen ist bestens geforgt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
Gedankungsbevoll.
Friedrich Grosse.

Freie turnerische Vereinigung
Sonntag den 5. d. M.
Partie: **Thüringer Wald.**
Sammelort: Bahnhof 3 1/2 Uhr früh.
Nächste Turnstunde: **Freitag den 10. Juni d. J.**
Der Vorstand.

Merseburger Landwehrverein.
Beschluss-Verdigung des Kameraden **Maues** tritt der Verein **Donnerstag** den 2. Juni cr. nachmittags 5 1/2 Uhr vor der Wohnung des Herrn Directors, **Kalle'sche Straße 12,** an.
Das Directorium.

Männer-Turn-Verein.
Sonntag den 1. Pfingstfeiertag
Gesellschaftsabend in der Funkenburg
Montag den 2. Feiertag Ausflug mit Damen über Ebnitz, Liebenau nach Köllmitz, Abmarsch früh 9 1/2 Uhr von der Memmert'sche.
Der Vergnügungsausschuss.

Gerber-Gesellen-Verein.
Partie nach Köllmitz über Burg-Liebenau am 1. Feiertage.
Sammelort: **Waterloobrücke.**
Abmarsch punkt 4 Uhr morgens.
Der Vorstand.

Deutscher Tischler-Verband.
Der angezeigte Ausflug findet nicht am 1. Feiertag sondern am 2. Feiertag über Köllmitz nach Radewell statt.
Abmarsch früh 6 Uhr von der Memmert'sche Brücke.
Der Vorstand.

Rollschuh-Club.
Heute Abend **Übungsstunde.**

Badelt's Restauration.
Morgen Freitag **Schlachtfest.**

Dauer's Restauration.
Heute **Donnerstag Schlachtfest.**

Restaurant zum Deutschen Hof.
Den 1. Pfingstfeiertag
Frühshoppen-Concert.
f. Bier. W. Wieje.

Neumark.
Gasthof Thuringia
(5000 Minuten von Bahnhof Neumark).
Einem geehrten Publikum empfehle zu den Pfingstfeiertagen meine der Verzeiti entprechend eingerichteten Localitäten mit großem Garten und Kegelbahn zur gütigen Benutzung.
Den 2. und 3. Pfingstfeiertag, sowie zu Kleinpfingsten
Ballmusik in der Pfingstlaube.
C. Schumann, Gastwirth.
NB. Für gute Speisen und Getränke (ff. Merseburger ff.) ist stets bestens geforgt.

Kaiser-Panorama.
Ein ordentliches Dienstmädchen findet zum 1. Juli Dienst
in **Lutze's Restauration.**

Ein Mädchen,
welches Liebe zu Kindern hat, wird sofort oder zum 1. Juli gesucht.
Besold. weisse Meier 2.

Eine Aufwartung
für einige Stunden des Tages gesucht
Gotthardtstraße 15, im Laden.

Ein ehrliches, arbeitsames
Mädchen
wird gesucht
Schwerbreitstraße 22.

Ein junges Dienstmädchen
wird sofort zum Eintritt gesucht. Wo? zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Ein weiser **Kinderputz** am Sonnabend wird von Winberg nach der Burgstraße verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben
Karlstraße 24 I.

Ein großes **Vortegelschiff** ist Sonntag den 22. Mai von Merseburg nach Wilsdorf verloren gegangen. Bitte denselbe gegen Belohnung abzugeben beim
Schlichter Meyer, Sand 23.

Am dem Wege von der Burgstraße nach dem Bahnhof ist ein **silbernes Kettenarmband** verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben in der **Stadtapotheke.**

Ein **Dohle (Fohle)**, welche sprechen kann, ist heute Vormittag gegen 10 Uhr abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine Belohnung.
Merseburg, 1. Juni 1892.
F. Wäber, gr. Siphstraße 12.
Bitte zu einer Belohnung.



Volkswirtschaftliches.

*) Betreffs der Einführung einer Einheitszeit für das bürgerliche Leben in Deutschland waren die kaiserlichen Gesandtschaften in denjenigen Ländern, in denen bereits eine gesetzliche Einheitszeit besteht, zu Berichten über die in den betreffenden Staaten zur Anwendung gekommene Normalzeitbestimmung aufgefordert worden. Die Berichte besagen, daß nach den gemachten Erfahrungen Belästigungen irgend welcher Art nicht empfunden worden sind und die Einführung sich autandlos vollzogen hat.

*) Gegen die Sachfengänger. Der „Herold“ will in Breslau erfahren haben, daß gegenwärtig bei der Staatsprüfung erwogen wird, ob es nicht geboten wäre, bezugs Zurechtweisung contractbrüchigen Gesindes, welches im Königreich Sachsen ein anderes Dienstverhältnis eingegangen ist, eine bezügliche Vereinbarung zwischen den einzelnen Bundesstaaten an zuständiger Stelle in Anregung zu bringen.

*) In die preussischen Ansiedlungsbezirke beabsichtigt die badische Regierung eine Commission zu entsenden, um zu prüfen, ob die dortigen Verhältnisse es ratsam erscheinen lassen, einen Theil der badischen Auswanderer dahin zu lenken. Die großherzogliche Regierung ist, wie die „Bad. Corr.“ erzählt, zu einer solchen Entschliessung gelangt, weil sie von einer Anzahl Auswanderungslustiger um Auskunft und Rathbertheilung hinsichtlich der in den preussischen Ansiedlungsbezirken herrschenden Zustände und Erwerbsmöglichkeiten angegangen worden ist.

Provinz und Umgegend.

R. Halle, 30. Mai. Der Aufseher Noth hier erlitt am Sonnabend im Züllraum der hiesigen Zuckerraffinerie infolge der großen Hitze einen Sonnenstich, der den alsbaldigen Tod desselben herbeiführte. — Der Bergmann Hermann Wege in Nietleben, Wittwer, Vater von drei kleinen Kindern, wurde am Sonnabend bei der Arbeit (Augebau) von einem Hitzschlag betroffen und verstarb alsbald. Die bedauernswürdigen Kinder haben vor 8 Wochen ihre Mutter verloren und sind nun Waisen.

*) Mülhhausen, 31. Mai. Gestern Mittag wurde von Passanten an der sog. Radinschmühle im Breitfüßchenbach die 19 Jahre alte Fabrikarbeiterin Hermine Gräbentel von hier todt aufgefunden. Unzweifelhaft liegt Selbstmord vor, da die G. vor dem Sprung ins Wasser sich theilweise ihrer Kleidung entledigt hatte. Das Motiv des Selbstmordes soll gekränktes Ohrgelüb gewesen sein. — Am Sonnabend ist ein zu 4 Jahren Gefängnis Verurtheilter, der zur Abbitung seiner Strafe von Erfurt dem hiesigen Gefängnis überwiesen war, aus dem hiesigen Krankenhaus, welchem er wegen angeblicher Krankheit überwiesen worden war, durchgebrannt.

*) In Erfurt nimmt die Geschäftslosigkeit in erschreckender Weise zu. Erst kürzlich haben wieder zwei große Fabriken ihren Betrieb eingestellt und sind dadurch zahlreiche Familien brotlos geworden. *) In Hasselfelde hat am letzten Sonntag ein zwölfjähriger Knabe durch einen kalten Wassertrunk in erhittem Zustande sich den sofortigen Tod infolge eines Herzensschlags geholt. Eine Warnung bei der heissen warmen Witterung!

*) Der ehemalige Director der Reudniger Spar- und Vorschussbank Eiding stürzte sich am Montag Nachmittag, vermutlich in einem Anfälle von Selbstmord, vier Treppen hoch von seinem Hause in Reudnitz bei Leipzig herab und verschied auf der Stelle.

*) Am letzten Sonnabend wurde in Teuchern eine Arbeiterfrau bei der Arbeit im Freien vom Hitzschlag getroffen und gab Tags darauf, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, ihren Geist auf.

*) Das Kalifalzlager, das im Wipertbale zwischen Sonderhausen und dem Dorfe Jecha in einer Tiefe von 630 Mtr. durch eine Dornmunder Actiengesellschaft aufgeschlossen worden ist, besitzt an der Bohrstelle eine Mächtigkeit von 16—17 Mtr. Unter der Steinfalligkeit von über 60 Mtr. Mächtigkeit wurde zuerst ein geringeres Kalifalz gefunden, doch gewann dasselbe von Meter zu Meter an Güte und ist in der angegebenen Stärke nach dem Urtheil von Sachverständigen von tadelvoller Beschaffenheit.

*) Aus Lautenham, 31. Mai, wird berichtet: Die Heidelbeersaube blüht jetzt in den hiesigen Wäldern prächtig und giebt Anlaß zu den besten Hoffnungen. — Seit dem Jahre 1852 hat man in unseren Waldwäldern nicht so viel Maikäfer gesehen als heuer. Nämlich den Heuschreckenschwärmen anschwärmen die braunen Laubfresser beim Nachwerden die beliebten Buchen, ein Gebrause verursachend, als ob ein Eisenbahnzug durch die Luft fähre. An den wenigen vorhandenen Eichen ist bereits kein Laub mehr zu sehen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 2. Juni 1892.

** Pfingst-Verkehr. Die am Sonnabend vor Pfingsten und am Pfingst-Sonntag gelösten drei- bzw. viertägigen unten näher bezeichneten Rückfahrarten erhalten mit Rücksicht auf die an den Pfingsttagen in Betracht kommenden besonderen Vertriebsverhältnisse der Strecken Halle- und Leipzig-Eisenach und Leipzig-Gera-Saalfeld-Probitzella in diesem Jahre ausnahmsweise eine verlängerte Gültigkeitsdauer bis einschließlic Mittwoch den 8. Juni dieses Jahres derart, daß die Rückfahrt spätestens mit einem von der betreffenden Station am Mittwoch bis Mitternacht nach der Abgabestation der Fahrkarte abgehenden und unmittelbaren Anschluß gewährenden Zuge angetreten werden muß. Diese Verlängerung der Gültigkeitsdauer tritt u. A. ein bei den Rückfahrarten:

- 1) Von den Stationen der Strecken Halle- und Leipzig-Gorbeha-Eisenach nach den Stationen dieser Strecke.
- 2) Von den Stationen der Strecken Halle- und Leipzig-Gorbeha-Eisenach nach den Stationen der Strecken Merseburg-Mühlhausen, Leipzig-Gera-Saalfeld-Probitzella, Weissenfels-Geiz, Naumburg-Alttern, Gr. Sieringen-Straußfurt, Sangerhausen-Erfurt, Nordhausen-Erfurt, Reudnitzendorf-Nitschenhausen, Plau-Zimmerau, Gotha-Dhruf, Gotha-Silberhausen, Ballstädt-Herleben, Buchleben-Grosenböhlingen, Fröttstädt-Friedrichroda, ferner den Stationen der Eisenberg-Großene Bahn, Saalbahn, Weimar-Geraer Bahn, Weimar-Verfa-Tannroda-Kranichfeld, Planenhainer Bahn, Arnstadt-Schierdhauerer Bahn, Almenau-Grosbrittenbacher Bahn, Wutha-Mühlacker Bahn und Bera-Bahn, sowie der anschließenden Strecke Bernshausen-Schmalzaden-Steinbach-Hallenberg wenn dabei die Strecken Halle- und Leipzig-Gorbeha-Eisenach befahren werden.
- 3) Von den Stationen der unter 2 genannten Seitenlinien nach den Stationen der Strecken Halle- und Leipzig-Gorbeha-Eisenach, wenn dabei letztere Strecken befahren werden.
- 4) Von den Stationen der unter 2 genannten Seitenlinien nach den Stationen dieser Seitenlinien, wenn dabei die Linien Halle- und Leipzig-Gorbeha-Eisenach im Durchgang befahren werden.

** Das am Dienstag Mittag vom hiesigen Stadthürmer beobachtete Schandfeuer hat im Dorfe Großwisch bei Dürrenberg innerhalb weniger Stunden die Scheune des Einwohners Brauer und die Stallungen und Scheunen der Einwohner Schlabach und Biermann in Asche gelegt. Hierbei sind auch 5 Wagen und 12 landwirtschaftliche Maschinen vom Feuer verzehrt worden. Infolge der Schnelligkeit, mit der das entseste Element um sich griff, kamen 9 Schafe, 13 Schweine, mehrere Hühner und Gänse in den Flammen um. Wie das Feuer in der Brauer'schen Scheune entstanden ist, hat noch nicht ermittelt werden können.

** Einen Arbeiter sind am Sonntag Nachmittag in der Halleschen Straße etwa 40 Pfund Bleitafelchen, mit deren Transport derselbe betraut war, abhanden gekommen. Allem Anscheine nach sind dieselben in dem Augenblick gestohlen worden, als der betr. Arbeiter zur Fortschaffung der Last einen Schubkarren herbeiholen wollte.

** In den gestrigen Mittagstunden entlud sich über unserer Stadt ein Gewitter, das unseren letzten Fluren gleichzeitig etwas Regen spendete, dem hoffentlich bald noch weitere Niederschläge folgen, damit das ausgedörrte Erdreich eine ausreichende In-suchung erhält. Bereits am Sonntag sind in verschiedenen Gegenden Gewitter aufgetreten und haben auf die abnorm hohe Temperatur vom letzten Sonnabend, welche fast übereinstimmend von zahlreichen Beobachtungspunkten auf 28 Grad R. Schatten- und 36 Grad Sonnenwärme angegeben wird, abkühlend eingewirkt. Der Dienstag brachte jedoch schon wieder eine wesentliche Zunahme der Hitzegrade und die gestrigen Vormittagsstunden mit ihrer Gewitterschwüle werden uns recht schnell nach dem emporsteigenden Gewölk aufschauern. Seit dem Gewitter ist die Temperatur auf 16 Grad R. herabgegangen.

** Unter zahlreicher Theilnehmung und begünstigt vom schönsten Wetter feierte der Gesellschafts-Club „Harmonie“ am vergangenen Sonntag in den Räumen der „Zunkeburg“ das erste diesjährige Sommerfest, bestehend in Concert, Preisstiefeln, Preisstegeln und vielen anderen Belustigungen, wovon hauptsächlich die gegen 6 Uhr veranstalteten Kinderspiele das größte Vergnügen verursachten. Ein darauf folgender Ball hielt die Festtheilnehmer bis in die frühen Morgenstunden in frohlichster Stimmung beisammen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

*) In dem bei Passendorf vorüberfließenden Saalarme ertrank am Sonntag Nachmittag der Arbeiter P., der nebst zwei Genossen in einem Kahn sich so unvorsichtig schaukelte, daß das Fahrzeug umschlug. Nur zwei der Insassen gelang es, sich zu retten.

*) Alttrausnitz, 25. Mai. Einem hiesigen Gutsbesitzer wurde von einer bettelnden Jüngerin ein Beinschind gestohlen, in welchem sich ein Geldstückchen mit etwa 170 Mark befand. Außerdem hat das Weib noch über 30 Mk. verarbeitetes Kleingeld mitgenommen. Trotz sofortiger polizeilicher Nachforschungen war es nicht möglich, die schlaue Gesellschaft zu überführen. — Gestern war der Herr Director des Provinzial-Museums für Alterthumskunde zu Halle hier, um die Ausgrabungen fortzusetzen. An der einen Stelle fand er eine sehr schöne, innen und außen, aber nur sehr schwach, gebrannte Amphore aus der Steinzeit mit Beigefäß. Bei den Topfen lagen ein Hohlmeißel aus Grauwade, ein kleines Steinbeil und eine sehr primitive Pfeilspitze aus Feuerstein. An einer anderen Stelle grub der Herr Director ein mächtiges Langschwert heraus, an dem sich noch Spuren der hölzernen Scheide fanden. Es ist aber sehr stark vom Roste zerfressen und gehört etwa in die Zeit von Christi Geburt. Von welchen germanischen Stämmen die Funde herrühren, läßt sich wohl kaum feststellen. (L. W.)

*) Weismar, 31. Mai. Vergangene Nacht wurde aus dem Gehöft des Gutsbesitzers F. Göge hier eine dunkle, ziemlich werthvolle Fuchshaut gestohlen. Ueber den Verbleib des Tieres hat sich noch nichts ermitteln lassen.

*) Die Anführung der Zuchttiere im Querfurter Kreise findet statt am 10. Juni für Freyburg, Schleieroda, Zeuchfeld, Größ, Almsdorf, Bettstedt, Rodelitz; am 13. Juni für Niederichstedt, Oberichstedt, Delsitz, Schmirna, Stöbnitz, Et. Ulrich; am 14. Juni für Möderling, Lügtenhof, Neumark, Braundorf, Rosbach, Schorlau, Berra, Grumpa.

*) Das Gesangsfest der vereinigten Vereine Raundorf und Niederwünsch wird am 26. Juni cr. in letzterem Orte stattfinden.

*) Köpfeben, 28. Mai. Heute ertrank beim Baden in der Unstrut der Buchhalter der hiesigen Mühle. Es müßte hier behördlicherseits ein Uebelstand abgestellt werden, dahingehend, daß die Unstrut alle Jahre in der Badzeit ihre Dyer fortsetzt, ein Badeplatz für die Nichtschwimmer angewiesen wird, das Baden aber an anderen Plätzen überhaupt unter Strafe zu stellen wäre.

(Aus vergangener Zeit.) Vier Jahrhunderte sind vergangen, seitdem ein mächtiges, weltgebietendes Reich in Asche sank, aus der es nie wieder erstanden ist. In demselben Jahre, da Columbus Künnheit einen neuen Welttheil entdeckte und Spanien (Castilien) zu gewaltiger Macht gelangte, wurde auch die Mauren-herrschaft in Europa endgültig gebrochen und das muslimänische Element verdrängt und mit der Zeit vernichtet. Am 2. Juni 1492 fiel Granada, das altberühmte mit der gefeierten Alhambra und damit hatte das maurische Königreich zu existiren aufgehört. Die Leiter des heiteren Gefanges und der Lebenslust, die einst an den Ghalisenhöfen so hell geklungen, verstummte und an ihre Stelle trat ein finsterner Zelotismus, der mit dem wahren Christenthum, in dessen Namen der Kampf geführt wurde, nichts gemein hatte. Die anfangs den Beflegten gegebene Zusage vollkommener Religionsfreiheit, wie sie einst die arabischen Eroberer den Christen versprochen und gewährt, wurde nicht gehalten und als Beweismittel dieses eigenthümlichen Rechtes des Eroberers diente die Inquisition und der Scheiterhaufen. Der Fanatismus ging so weit, daß alle arabischen Bücher verbrannt wurden und damit große Schätze der Geschichte und Wissenschaft unrettbar verloren gingen. So vernichtete zur selben Zeit, da Columbus eine neue Welt entdeckte und ihr europäische Cultur brachte, das Widerspiel des großen Entdeckers in Spanien eine alte, blühende Cultur. — Ironie in der Weltgeschichte!

Bermischtes.

*) (Die große Frühjahrsparade des Gardecorps) auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin am Dienstag hatte diesmal ein besonders glänzendes Gepräge durch die Anwesenheit der niederländischen Götze. Von 6 1/2 Uhr an strömten die langen Truppenzüge dem Paradeselbe zu und rüdten gegen 9 Uhr in die Paradeanstellung ein. Nach vor Beginn der Parade hatten sich die königlichen Prinzen, soweit sie nicht in der Front standen, sowie die Prinzessinnen mit Gefolge in der Nähe des Feuerhüschens eingekannt, um die feierlichen Herrschaften zu erwarten. Der Kaiser traf, von der Gardebataillonartillerie kommend, schon 20 Min. vor 9 Uhr auf dem Tempelhofer Felde ein, um hier die vom Bahnhof Schönberg in eipünigem Hofzuge ankommende Königin-Regentin Emma der Niederlande an der Seite

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7^{1/2} Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Herantreiber. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 109.

Donnerstag den 2. Juni.

1892.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

* Die Beeridigung Fordenbeck's und das Centrum.

Das Verhalten der katholischen Geistlichkeit und des Centrums bei der Beeridigung des Herrn von Fordenbeck hat bei der hervorragenden Stellung, welche der Verstorbene in der Reichshauptstadt eingenommen hat, in den weitesten Kreisen großes und weinliches Aufsehen hervorgerufen. Zunächst wird es als ein Beweis religiösen Fanatismus betrachtet, daß der katholische Geistliche, der um die kirchliche Mitwirkung bei der Beeridigung ersucht wurde, diese verweigert hat. Uns scheint, daß dabei die Gebräuche der katholischen Kirche nicht genügend berücksichtigt werden. Herr v. Fordenbeck war Katholik oder, wie die „Germania“ schief aber zurechtend schrieb, er war vor 71 Jahren katholisch getauft worden. Er hat die Voraussetzungen, von denen die katholische Kirche die Zugehörigkeit zu ihr und also auch das kirchliche Begräbniß abhängig macht, seit langen Jahren nicht mehr erfüllt. Das würde genügt haben, auch wenn Herr v. Fordenbeck nicht f. Z. die Beeridigung in den königlichen Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten, der u. a. auch über die Aufhebung der gegen die Mairgesetze handelnden Bischöfe zu entscheiden hatte, angenommen und nicht diesem Gerichtshofe bis zur Aufhebung desselben angehört hätte. Die katholische Kirche hat die Kompetenz dieses Gerichtshofes, die auf Befehlen beruht, welche Papst Pius IX. für ungültig erklärt hatte, niemals anerkannt und sie hat es ja schließlich auch durchgesetzt, daß die Nichtabgabbarkeit der Bischöfe durch den Staat gesetzlich anerkannt worden ist. Ob Herr v. Fordenbeck als Mitglied dieses Gerichtshofes für oder gegen die Aufhebung der Erzbischöfe von Köln, Posen, Osnabrück u. f. w. gesprochen und gestimmt hat — angeblich soll er einmal gesagt haben, er habe die Verurteilung nur angenommen, um gegen die Aufhebung zu stimmen — kommt nicht in Betracht. Als Mitglied der katholischen Kirche hätte er die Verurteilung in den kirchlichen Gerichtshof ablehnen müssen. Herr von Fordenbeck hat das nicht getan. Er ist zwar nicht zum Altkatholizismus übergetreten, aber die „Germania“ beruft sich darauf, daß er seinen Sohn, der im Gegensatz zu den Töchtern — die Gemahlin von Fordenbeck's war evangelisch — katholisch getauft worden ist, in der altkatholischen Gemeinde in Breslau zur ersten h. Communion gehen ließ. Die katholische Geistlichkeit war also im Rechte, als sie das kirchliche Begräbniß verweigerte. Ob sie das hätte gewähren können, ist eine Sache für sich. Der Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp, zu dessen Sprengel Berlin gehört, hat auf eine Anfrage, die Propst Jahnel bei St. Hedwig, den Vätern der Familie Fordenbeck's entprechend, an ihn richtete, die Antwort gegeben, er sei mit den näheren Umständen unbekannt und stelle die Entscheidung dem Ermfassen Jahnel's anheim. Das klingt so, als ob Bischof Kopp die Gewährung des kirchlichen Begräbnisses nicht unter allen Umständen als ausgeschlossen angesehen habe. Aber, wie gesagt, das ist ein Internum der Kirche. Niemand kann es dem Propst zum Vorwurf machen, daß er so, wie geschehen, entschieden hat und deshalb ist es auch unverfänglich, daß Propst Jahnel sich gemüßigt gesehen hat, den Fürstbischof von Breslau gegen die schärften Angriffe zu verteidigen, die unter der Voraussetzung, daß er (Kopp) die Verfaugung des kirchlichen Begräbnisses angeordnet habe, gegen denselben gerichtet worden sind. Muß man doch annehmen, daß Fürstbischof Kopp, wenn ihm die näheren Umstände bekannt gewesen wären, die Entscheidung des

Propstes gebilligt haben würde. Immer aber beschränkte sich diese Entscheidung auf den kirchlichen Charakter des Begräbnisses. Das hat auch Propst Jahnel selbst anerkannt, indem er an den Bürgermeister Zelle schrieb, er sei durch Krankheit verhindert, der dem Begräbniß vorhergehenden Totenfeier für den verstorbenen Oberbürgermeister von Berlin im Rathshause privatim beizuwohnen; er habe einen Amtsbruder gebeten, ihn zu vertreten, aber das Schreiben werde wohl zu spät in dessen Hände gelangt sein. Damit hat der Propst, der z. B. Mitglied der städtischen Schulddeputation ist, ausdrücklich anerkannt, daß er zwischen der bürgerlichen Totenfeier und dem kirchlichen Begräbniß unterscheidet und daß die Theilnahme an der ersteren seine Pflicht gewesen wäre. Um so weniger Anlaß, der Feier fern zu bleiben, hatten die Mitglieder der Centrumpartei. Herr v. Fordenbeck ist lange Jahre Präsident des Abgeordnetenhauses gewesen, er war bis bis zu seinem Tode Mitglied des Herrenhauses und des Reichstags. Im Reichstage gehört Graf Vassestem, im Abg.-Hause Febr. v. Heermann dem Präsidium an. In dieser Eigenschaft hätten diese beiden Mitglieder des Centrums die Pflicht gehabt, im Rathshause zu erscheinen. Nachdem sie diese misachteten, wird es Sache der nicht-kerikalischen Parteien sein, in Zukunft zu erwägen, ob es zulässig ist, Mitgliedern des Centrums parlamentarische Ehrenämter zu übertragen. Aber um waren des Cen-



30-jähriger gewesen sind nahe ge- denen den den Ober- en. Sie il er, ob- Streit auf, wie sie gner noch ist schon in hohem vorführung der Welt fionen im em Tode egner Be- nehmen, als ein fstellungen, der Epise ght, hatte erschütter- kerikalren Parteien in Windhoorn anerkannt, hat in nicht geringem Maße Herr v. Fordenbeck an den Tag gelegt. Er hat Jung-Vithauen begründet, er hat bei der Begründung der nationalliberalen Partei mitgewirkt; er gehörte zu der kleinen Zahl von Mitgliedern, die 1880, nachdem die nationalliberale Partei sich beim Zollgesetz und der ersten Novelle zu den Mairgesetzen gehalten, die liberale Vereinigung bildeten, er hat im Jahre 1884, als der Gegensatz zwischen Regierung und Liberalismus sich mehr und mehr verschärfte, die Verschmelzung der Sezessionisten mit der alten Fortschrittspartei in die deutsch-freisinnige Partei herbeigeführt. Der Name und die Umgebung, in der er wirkte, hat sich ja nach den äußeren Verhältnissen verändert; aber die liberale Ueberzeugung des Mannes war unerschütterlich geblieben. Hätte Windthorst unseren Fordenbeck überlebt, er würde nicht geduldet haben, daß im Centrum die kleinlichen, gehässigen und geradezu unchristlichen Gedanken die Oberhand erlangten. Die Fanaliker im Centrum haben der Verurteilung, in dem verstorbenen Oberbürgermeister von Berlin den nationalliberalen Gegner von 1873 zu brandmarken, nicht widerstehen können; aber sie werden früh genug erfahren, daß sie

sich durch ihr Verhalten nur selbst gebrandmarkt haben.

In einer „Richtigstellung“ an die Adresse der „Frei. Zig.“ hebt Propst Jahnel in Berlin mit besonderem Nachdruck hervor, daß er die Bitte des Schwiegersohnes des Herrn v. Fordenbeck um eine Grabstelle auf dem katholischen Kirchhof in der Liefenstraße „sofort gewährt“ und auch die Ueberführung der Leiche der verstorbenen Gemahlin Fordenbeck's dorthin „bereitwilligst zugestanden“ habe. Die Bedingung, unter der das geschah, wird aber sorgfältig verschwiegen. Nach den dem katholischen „Mark. Volksbl.“ von berufener Seite zugegangenen Informationen hatte der Propst die ausdrückliche Bedingung gestellt, „daß keine Ansprache von Seiten eines Stadtordnungsrates, noch von Seiten irgend eines anderen Laien bei der Beeridigung gehalten werden dürfe.“ — Daß Propst Jahnel die Zustimmung, den Oberbürgermeister v. Fordenbeck ohne jede Feierlichkeit zu beerdigen, noch in die Form eines höflichen Entgegenkommens klebete, ist ein glänzender Beweis kirchlicher Ueberhebung.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser von Oesterreich sagte nach Wiener Meldungen am Montag zu dem Abgeord. Superintendenten Haase, welcher für die kaiserliche Spende zum Bau des Krankenhauses seitens der evangelischen Gemeinde in Teshen dankte und die Verhinderung des Spitals berührte, im Kriegsjahre hundert vermundete Offiziere aufzunehmen, zwar sei keine Ursache vorhanden, zu besorgen, daß die schwere Zeit eines Krieges zu erleben sei; immerhin sei erfreulich, wenn in dieser Art für alle Fälle vorgesorgt werde.

Zu den Festlichkeiten in Nancy werden jetzt von Paris aus Nachrichten verbreitet, aus denen hervorgeht, daß die französische Regierung fest entschlossen ist, alles zu vermeiden, was irgendwie in Deutschland Anstoß erregen könnte. So theilen die Pariser Morgenblätter vom Dienstag mit, daß eine große Parade bei Nancy nicht angelegt gewesen sei. Das ursprüngliche Festprogramm sei vom Präfecten entworfen und an die Presse mitgeteilt worden, ohne daß derselbe Jemanden zu Rathe gezogen hätte. Als dann Oberst Chamoin, der Ordonanzoffizier Carnot's, in Nancy eingetroffen war und mit den Behörden Rücksprache genommen hatte, verfasste derselbe einen Bericht, auf Grund dessen der Ministerrath am Dienstag die Reiseabsichtungen festlegen und offiziell darüber Beschluß fassen wird. Eine den Pariser Blättern aus Regierungskreisen zugegangene Mittheilung behauptet, daß der Gedanke, anlässlich der Reise des Präsidenten Carnot nach Nancy dort eine Truppenrevue vornehmen zu lassen, nur innerhalb des mit der Organisation der Festlichkeiten befaßten Lokal-Comitees aufgetaucht sei, daß über eine solche Revue aber niemals weder im Kriegsministerium noch im Elysee Beratungen stattgefunden hätten, man daher im Elysee nicht auf eine Revue habe verzichten können. Uebrigens habe auch keine derartige Festlichkeit auf den Programmen der früheren Reisen gestanden. Oberst Chamoin ist nach Paris zurückgekehrt, nachdem sämtliche auf die Reise des Präsidenten Carnot bezüglichen Einzelheiten mit den Lokalbehörden festgesetzt sind.

Die schweizerische parlamentarische Gruppe für die Interparlamentarische Konferenz für schiebgerichtliche Erledigung der Kriegsfälle und für den Frieden in Bern hält, wie uns geschrieben wird, Donnerstag den 2. Juni in Bern eine Plenarsitzung, in welcher der Vollziehungsausschuss über seine bisherige Thätigkeit bezüglich der Berner Konferenz Bericht erstatten wird. Ferner wird der Versammlung das definitive Programm der Konferenz, welches für jede Sitzung die Tagesordnung bestimmt, unterbreitet. Desgleichen wird das an die Mitglieder der europäischen parlamentarischen Gruppen